



Versorgung Frühgeborener an der Grenze der Lebensfähigkeit; Teil I: Systematische Analyse der Outcomes- und Ressourcennutzung zur Planung des Versorgungsaufwands für neonatologische Intensivstationen

Hawlik K, Stanak M

Ziel dieses Projektes war es, eine Übersicht der verfügbaren Evidenz zu den Outcomes extrem unreifer Frühgeborener (EFG) und zum Ressourcenbedarf für neonatologische Intensivstationen (NICUs) zu erstellen, die als Entscheidungshilfe für die Ressourcenplanung dienen kann.

Ein systematischer Review (SR) zu den Outcomes Überleben und Überleben ohne Beeinträchtigung in Relation zum Gestationsalter (Schwangerschaftswoche, SSW; 22 vollendete Wochen + 0 Tage bis 25 vollendete Wochen + 6 Tage) wurde in fünf Datenbanken (Medline via Ovid, PubMed, Embase, The Cochrane Library, CRD) durchgeführt. In denselben Datenbanken führten wir zudem eine weitere systematische Suche nach Literatur zum Ressourcenbedarf durch. Um österreichspezifische Faktoren zu identifizieren, wurden Daten zur Anzahl der Frühgeborenen (FG) und EFG in Österreich ausgewertet, und semi-strukturierte Interviews mit fünf LeiterInnen österreichischer Perinatalzentren geführt.

Die Ergebnisse des SR zum Überleben zeigten, dass 9% der EFG der SSW 22 + 0-6, 27% der SSW 23 + 0-6, 55% der SSW 24 + 0-6 und 73% der SSW 25 + 0-6 überleben, wobei die Überlebensraten als Prozentsatz der Lebendgeborenen berechnet wurden. Die Ergebnisse der SR errechneten die Chancen für das Überleben ohne schwere Beeinträchtigung mit 43%, 47% und 61% bei der Geburt in den SSW 23 + 0-6, 24 + 0-6 bzw. 25 + 0-6. Für EFG der SSW 22 + 0-6, waren zu wenige Daten vorhanden, um Rückschlüsse auf die Überlebenschancen ohne Beeinträchtigung ziehen zu können.

Die Ergebnisse der internationalen Studien waren sehr heterogen, und zeigten große Unterschiede in den Überlebensraten. Die Ergebnisse zu Überleben mit oder ohne neurokognitive Beeinträchtigung wurden aufgrund niedriger Fallzahlen als ungenau erachtet, insbesondere für die SSW 22 und 23. Folglich wurde die Qualität der Evidenz als sehr niedrig eingestuft.

Die Literaturrecherche zum Ressourcenbedarf ergab, dass mit den steigenden Überlebenschancen die Arbeitsauslastung steigt und die Bereitstellung einer angemessenen Anzahl an Pflegekräften die größte Herausforderung für NICUs darstellt. Ein Engpass an ausgebildeten Pflegekräften zeichnete sich sowohl in der internationalen Literatur als auch aus den Interviews ab. Der derzeitige Mangel an Pflegekräften führt derzeit nicht nur zu einer Verschlechterung der Behandlungsergebnisse, sondern auch zu Bettensperren und vermeidbaren Kliniktransfers.

Da Literatur zum Ressourcenbedarf kontextspezifisch ist, wäre weiterführend eine Datenerhebung zum Ressourcennutzen der österreichischen Perinatalzentren essenziell, um den zukünftigen Bedarf abzuschätzen. Österreichische Daten zum Überleben, Krankenhausaufenthaltsdauer, Personalanforderungen und angewandten Interventionen würden eine Kostenanalyse und nachfolgend Planung der Ressourcenverteilung ermöglichen. In Bezug auf die Qualität der Versorgung würden Daten zum Überleben und Morbidität Frühgeborener Einblicke in mögliche Unterschiede auf der Zentrumsebene geben.

Health Technology Assessment im Auftrag des



Ludwig Boltzmann Institut
Health Technology Assessment

Der englische Volltext ist zu finden unter

http://eprints.hta.lbg.ac.at/1146/1/HTA-Projektbericht_Nr.97a.pdf